



Der Schredderplatz in Eichenbühl: Das Miltenberger Landratsamt fordert eine Schließung, Eichenbühls Gemeinderat will ihn erhalten.

Foto: Siegmар Ackermann

Rat will Schredderplatz erhalten

Abfallwirtschaft: Miltenberger Landratsamt fordert Schließung – Eichenbühler Gremium vertagt Beschluss

Von unserem Mitarbeiter
SIEGMAR ACKERMANN

EICHENBÜHL. Die Gemeinde Eichenbühl soll ihren Schredderplatz an der Umpfenbacher Steige schließen. Das fordert zumindest das Miltenberger Landratsamt. In seiner Sitzung am Mittwoch diskutierte der Eichenbühler Gemeinderat diese Forderung, entschied sich aber dafür, nach einer anderen Lösung zu suchen und vertagte den Beschluss.

Bürgermeister Günther Winkler berichtete von Überlegungen, ob am Ortsrand von Eichenbühl ein Grüngutplatz errichtet werden könne. Der bisherige Platz ent-

spricht laut Landratsamt nicht mehr den Richtlinien. Diesen Platz zum Grüngutplatz auszubauen, sei grundsätzlich und auch aus Kostengründen nicht möglich, so der Bürgermeister.

Keine Alternative

Unabhängig von der Nähe zur Wohnbebauung, Lärm- und Abwasserproblemen kämen Kosten von etwa 100 000 Euro auf die Gemeinde zu. Man benötige befestigten Boden, einen Zaun um das Gelände und überwachte Öffnungszeiten. Auch andere Grundstücke in der Gemeinde seien als Alternative nicht verfügbar.

»Das Landratsamt wartet auf einen Beschluss«, beendete

Winkler seine Ausführungen. Manfred Tolksdorf (SPD) brachte eine Containerlösung mit Überdachung und entsprechender Entwässerung als Variante ins Gespräch. Joachim Schmedding (SPD) fragte nach, wieso und auf welcher Grundlage der Landkreis Schweinfurt für seine Kommunen einen Häckselplatz genehmige: »Ist die Rechtsgrundlage nicht auch für uns anwendbar?« Joachim Hennich (CSU) zog den Vergleich zur Nachbarschaft in Baden-Württemberg: Dort werde das Häckselgut gesammelt und abgeholt.

Verwaltungsleiter Lothar Eckstein erläuterte die rechtliche Situation: »Abfall ist grundsätzlich

Sache des Landkreises. Er kann Aufgaben abgeben, wenn ein Platz den Forderungen entspreche.« Aus Sicht von Eichenbühl sei aber eine Entsorgung bereits auf Gemeindegebiet vorhanden, nämlich an der Kreismülldeponie in Guggenberg. Bürgermeister Winkler verwies dabei auf den bestehenden Vertrag beim Bau der Kreismülldeponie, der besagt, dass auch astartige Abfälle und nicht nur Grüngut auf der Deponie angeliefert werden müssen.

Die Räte beauftragten daraufhin die Verwaltung zu prüfen, ob und wie Häckselgut weiterhin in Eichenbühl abgelagert werden kann. Dazu sollen auch alte Verträge und Vereinbarungen geprüft werden.